Einblick

02/12

DAS MAGAZIN DER HOCHSCHULE ZITTAU/GÖRLITZ

„HSZG und Nachhaltigkeit“

Seite 04

Hochschulmitglieder engagieren sich ehrenamtlich

Seite 16

Unsere Dekane und Dekanin stellen sich vor

Seite 24

Nachwuchsforschungsgruppen nehmen Arbeit auf

Seite 30

Studentische Preisträger und Preiträgerinnen

Seite 35

STUDIEREN_OHNE_GRENZEN

Unsere Dekane stellen sich vor

Prof. Dr.-Ing. Klaus-Dieter Haim
Fakultät Elektrotechnik und Informatik

Welche waren die Schlüsselstationen Ihres Lebens?

- Berufsausbildung mit Abitur in Falkenberg
- Studium der Elektrotechnik in Zittau
- Forschungsstudium und Promotion
- 3 Jahre Auslandslehrtätigkeit in Bejaia (Algerien)
- 6 Monate europäische Studie in Nantes (Frankreich) „Zum Vergleich deutscher und französischer Energieversorgungsnetze“
- 11 Jahre Industrietätigkeit als Produktionsleiter und Produktmanager für Mittelspannungs- Kabelgarnituren, verantwortlich für Europa, Mittel- und Fernost
- Seit 2005 Professor für Elektroenergieanlagen und Schutztechnik in Zittau
- Und seit 1.9.2012 Dekan der Fakultät Elektrotechnik und Informatik

Welches Bildungserlebnis ist Ihnen als Hochschullehrer besonders in Erinnerung geblieben?

Dass ein mit einem thermischen Isolierstoff umgebener Leiter mehr Wärme abgeben kann, als ein blanker Leiter.

Welche Ziele setzen Sie sich als Dekan der Fakultät Elektrotechnik und Informatik bis zum Jahr 2015?

Das Studium der Elektrotechnik und Informatik noch interessanter zu machen, um möglichst viele junge Leute dafür zu gewinnen.

Den Studierenden aufzeigen, dass die doch größeren Anstrengungen während des Studiums durch die ausgezeichneten Möglichkeiten danach mehr als kompensiert werden.

Der bevorstehende Umbau und die Renovierung des Hauses I ist eine große Herausforderung für die gesamte Fakultät und den Lehrbetrieb. Die Durchführung der vielen Praktika ohne Ausfälle in gleichbleibend guter Qualität aufrecht zu erhalten, sollte ein weiteres Ziel sein.

Foto: Jens Freudenberg

Prof. Dr. Klaus-Dieter Haim

Haben Sie ein Vorbild oder eine Lebensmaxime?

Geht nicht - gibt es nicht!

Welches Buch würden Sie niemals weggeben?

Immer das was ich gerade lese und das ist zurzeit „Blackout“ von Marc Elsberg. Der Autor beschreibt sehr realistisch die Folgen eines Ereignisses, das uns möglicherweise bald bevorsteht, ein europaweiter Zusammenbruch des Elektroenergiesystems. Damit es dazu nicht kommt, haben wir hier an unserer Hochschule viele neue Anforderungen an das Netz zu beschreiben und die daraus resultierenden Probleme zu lösen.

Was möchten Sie den Studierenden Ihrer Fakultät mit auf den Weg geben?

Als Student und Studentin der Elektrotechnik und Informatik stehen Ihnen alle beruflichen Türen weit offen. Nutzen Sie diese Möglichkeiten und genießen Sie gleichzeitig das Studium als die schönste Zeit im Leben.

Prof. Dr. rer. pol. Mario Straßberger
Fakultät Wirtschaftswissenschaften und Wirtschaftsingenieurwesen

Welche waren die Schlüsselstationen Ihres Lebens?

Der Skiurlaub 1995 bei dem ich meine heutige Frau kennenlernte, die Geburt unserer Tochter Heiligabend 2001 …

Ansonsten natürlich das Abitur 1991, das Studium der Betriebswirtschaftslehre an der TU Dresden von 1991 bis 1997 mit einem Auslandsjahr in Großbritannien, die anschließende Zeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der TU Dresden und später an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, die Promotion 2002 und meine langjährige Tätigkeit im Risikocontrolling der KfW-Bankengruppe in Frankfurt a.M.

Seit 2009 bin ich schließlich – wieder zurück in der Heimat – Hochschullehrer in Zittau.

Foto: Jens Freudenberg

Prof. Dr. rer. pol. Mario Straßberger

Welches Bildungserlebnis ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?

Person und Unterricht meines Mathe- und Klassenlehrers im Abitur. Er hat uns immer gepredigt „Mathematik ist eine Strukturwissenschaft“ und uns angehalten, statt stur nach Regeln vorzugehen, Zusammenhänge und Strukturen zu erkennen und so Lösungswege zu finden. Davon habe ich lange profitiert und tue es heute noch. Und zu jedem Geburtstag eines Schülers pflegte er vierundzwanzig gefüllte Schnapsgläser (wir waren damals schon 19 und 20) auf dem Klassenbuch durch den Raum zu balancieren – morgens zur ersten Stunde.

Welche Ziele setzen Sie sich als Dekan der neuen Fakultät Wirtschaftswissenschaften und Wirtschaftsingenieurwesen bis zum Jahr 2015?

Primär natürlich erst einmal die Integration der beiden Vorgänger Bauwesen und Wirt-

schaftswissenschaften (Zittau) und der Aufbau der neuen Fakultät als Einheit, an der man gerne arbeitet, forscht, lehrt und studiert. Viele Schritte sind dafür notwendig: der räumliche Zusammenzug im Haus Z II im kommenden Jahr zum Beispiel, das aufeinander Abstimmen unserer jetzt gemeinsamen Studiengänge und vieles mehr.

Welche persönlichen Lebensziele haben Sie?
Jede Menge, zum Beispiel die 90 km des Vasalaufs noch einmal in Angriff nehmen (und meine Frau dazu überreden), mit meinem Sohn das Stilfserjoch per Rad bezwingen, … und noch lange Hochschullehrer bleiben.

Worüber können Sie lachen?
Am meisten über Situationskomik und (unvergessen) Loriot.

Was möchten Sie den Studierenden Ihrer Fakultät mit auf den Weg geben?
Den Grundsatz meines geschätzten akademischen Lehrers, Herrn Prof. Kürsten aus Jena „Nichts ist so einfach wie es scheint." – nicht nur in Studium und Wissenschaft, das gilt universell.

Prof. Dr. phil. Fred Schulz
Fakultät Management- und Kulturwissenschaften

Welche waren die Schlüsselstationen Ihres Lebens?
1958 im Spreewald geboren, seit 30 Jahren in der Nähe ihrer Quelle ansässig.
Dazwischen eine eher typische DDR- Biographie: Schule im Berliner Randgebiet, 3 Jahre Armee, Studium in Leipzig, seit 1983 an der Hochschule, seit 2002 Professor, 2003-2009 Dekan des Fachbereichs Sprachen.

Worauf sind Sie in Ihren vorherigen Amtszeiten als Dekan besonders stolz?
Darauf, gemeinsam mit den Kollegen den guten Ruf der Übersetzer-, Sprach- und Kollegausbildung gewahrt und gefestigt zu haben, auf erhebliche Drittmitteleinnahmen und damit verbundene Forschungsprojekte, die sich vor allem dem e-learning widmeten und Projekten wie dem Studieren ohne Abitur oder dem berufsbegleitenden Masterstudiengang Fachübersetzen Wirtschaft Deutsch und Polnisch den Weg geebnet zu haben.
Und auf den im Fachbereich Sprachen gelebten intensiven akademischen Austausch mit namhaften Einrichtungen etwa in Großbritannien, Polen, Tschechien, aber bspw. auch in Russland oder der Türkei.

Welche Ziele setzen Sie sich als Dekan der neuen Fakultät Management- und Kulturwissenschaften bis zum Jahr 2015?
Die Fakultät besteht erst seit einem Monat. Ich möchte zusammen mit den Gremien schnellstmöglich die personellen, administrativen und curricularen Voraussetzungen für den Bestand und eine gleichberechtigte Entwicklung aller bestehenden Studiengänge schaffen. Dabei werden wir auch über die Intensivierung der internationalen Zusammenarbeit und weitere dual degree-Studiengänge nachdenken.

Prof. Dr. phil. Fred Schulz

Haben Sie ein Vorbild oder eine Lebensmaxime?
Vielleicht zwei, die zum Amt passen: „Das Leben wird von vielen schlimmeren Stürmen geschüttelt als irgendein Schiff. Hier kommt es nicht aufs Reden an, sondern hier gilt es, das Steuer fest in die Hand zu nehmen" (Seneca) und „ Die Klugheit eines Menschen lässt sich aus der Sorgfalt ermessen, womit er das Künftige oder das Ende bedenkt" (Lichtenberg).

Was meinen Sie war Ihre letzte gute Tat?
Blutspende Nr. 56.

Was möchten Sie den Studierenden Ihrer Fakultät mit auf den Weg geben?
Sie mögen ihre Studienzeit in dieser zauberhaften Stadt genießen und als einen der schönsten Abschnitte ihres Lebens in Erinnerung behalten. Aber nicht nur Studenten, sondern auch Studierende im Sinne der lateinischen Wurzel sein: sich bemühen, streben. Und sie mögen sich einbringen in die Arbeit der Gremien. Ihr Urteil ist uns wichtig für die praxisrelevante Profilierung der Studiengänge und es wiegt schwerer, als sie sich das vielleicht vorstellen können. Dinge, die sie bewegen, sollen sie direkt ansprechen- gern auch mir gegenüber. Dafür gibt es keine Prioritäten, weder der Person, noch der Sache nach.

Prof. Dr. oec. habil. Gisela Thiele
Fakultät Sozialwissenschaften

Welche waren die Schlüsselstationen Ihres Lebens?

- 1972 bis 1981 Studium und Promotion an der Universität Leipzig
- 1992 Habilitation an der Universität Halle
- 1992 Berufung an die Hochschule Zittau/Görlitz
- 1995 Gastprofessur für „Aging" an der Michigan State University Lansing (USA)
- 2009 Dekanin der Fakultät Sozialwissenschaften

Worauf sind Sie in Ihrer vorherigen Amtszeit als Dekanin besonders stolz?

Auf die Einführung dreier neuer Studiengänge und die Überführung in BA-Studiengänge: Beginn der „Kindheitspädagogik" im WS 2009, der Start des Master „Soziale Gerontologie" im SS 2011 und des konsekutiven Masters „Management des Sozialen Wandels" im darauf folgenden WS 2011. Die Überführung der bisherigen Diplom- Studiengänge in BA „Soziale Arbeit" und BA „Kommunikationspsychologie" ab WS 2009.
Wichtig waren auch die monatlichen Mitarbeiterberatungen und die mit dem Fachschaftsrat. Des Weiteren habe ich die Verantwortung auf eine breitere Basis gestellt: Es sind zwei verschiedene Leitungsteams gebildet worden – eines auf der Ebene der MA – Sekretariat und Dekanatsrat und ein weiteres auf der Ebene der Profs. Prodekanin, Studiendekan, Vorsitzender der Prüfungskommission und Dekanin.

Welche Ziele setzen Sie sich als Dekanin der Fakultät Sozialwissenschaften bis zum Jahr 2015?

1. Eine reibungslose Organisation in der Überführung der Diplom-Studiengänge in BA-Studiengänge – Abschluss mit dem WS 2012/2013 „Soziale Arbeit" und „Kommunikationspsychologie", Nachzügler bis spätestens Ende SS 2013;
2. Konsolidierung der beiden Masterstudiengänge „Management des Sozialen Wandels" und „Soziale Gerontologie";
3. Akkreditierung der Studiengänge „Soziale Arbeit" und „Kindheitspädagogik" – Abschluss im Februar 2013;
4. Reakkreditierung des Studienganges „Soziale Gerontologie" im September 2013;
5. Eine strategische Personalplanung bis zum WS 2015.

Prof. Dr. oec. habil. Gisela Thiele

Welche persönlichen Lebensziele haben Sie?

Ich möchte innerhalb der nächsten drei Jahre eine verantwortungsvolle, freundliche und zugewandte sowie kooperative Dekanin der Fakultät Sozialwissenschaften sein sowohl für alle Kolleginnen und Kollegen als auch für die Studierenden. Bis zum Ausscheiden aus dem öffentlichen Dienst 2018 möchte ich immer noch ungebrochene Lust auf meine Tätigkeit als Hochschullehrerin haben. Des Weiteren möchte ich weiterhin mit meinem Mann, mit dem ich bereits 38 Jahre verheiratet bin, ein glückliches Familienleben führen und für meine erwachsenen zwei Söhne eine gute Ansprechpartnerin in allen Lebensfragen sein.
Viel zu kurz kommen die Mußestunden, die ich mir selbst gönne, außer dem regelmäßigen Joggen, hieran muss ich arbeiten.

Jemand schenkt Ihnen 24 Stunden. Was tun Sie?

Ich würde mir etwas ganz schönes Aussuchen, wozu ich Lust habe – in die Sauna gehen, klassische Musik hören, mein Anrecht im Gewandhaus zu Leipzig wahrnehmen etc. Viel zu schnell bekomme ich dann wieder Lust, zu arbeiten, so dass 24 Stunden erst einmal genügen sollten.

Was möchten Sie den Studierenden Ihrer Fakultät mit auf den Weg geben?

Mein Lebenstraum als Dekanin ist es, eine offene und diskussionsfreudige Fakultät mit vielen lernbegierigen Studierenden zu leiten. Sie sollten immer Freude und Lust auf das Studieren haben, sich austauschen, auch miteinander feiern. Wichtig erscheint es mir zu sein, dass sie das Studium als einen ganz wesentlich wichtigen Lebensabschnitt begreifen, der in einer freien und angenehmen Atmosphäre mit vielen Gleichgesinnten realisiert werden kann. Oftmals ist es das schönste und unbeschwerteste Alter was als StudentIn verbracht werden kann. Das früh zu begreifen, möglichst schon ab dem ersten Semester, und das anzunehmen, was an der Fakultät auch an zusätzlichen fakultativen Lehrangeboten zur Verfügung steht, wünsche ich mir besonders.

Prof. Dr.-Ing. habil.Hans-Joachim Kretzschmar
Fakultät Maschinenwesen

Welche waren die Schlüsselstationen Ihres Lebens?

Berufliche Schlüsselstationen:
Abschluss des Studiums 1978, Promotion 1982, Habilitation 1990, Berufung als Professor für Technische Thermodynamik an die Hochschule Zittau/Görlitz 1993, Lehrtätigkeit als Professor und die damit verbundene Tätigkeit mit jungen Leuten
Private Schlüsselstationen:
Geburt des Sohnes 1980 und der Tochter 1984

Worauf sind Sie in Ihrer vorherigen Amtszeit als Prodekan besonders stolz?

Besonders stolz bin ich auf die Vorbereitung und Durchführung des ersten Absolvententreffens der Fakultät Maschinenwesen und der Sektion Kraftwerkstechnik und Energieumwandlung der ehemaligen Ingenieurhochschule Zittau bzw. der Technischen Hochschule Zittau 2011 mit 300 Teilnehmern.

Welche Ziele setzen Sie sich als Dekan der Fakultät Maschinenwesen bis zum Jahr 2015?
Wesentliche Ziele sollten das Halten der Studierendenzahlen, die Sicherung und Erhöhung der Qualität der Lehre, Förderung von Forschungsarbeiten und die Erhaltung der Kollegialität in der Fakultät sein.

Haben Sie ein Vorbild oder eine Lebensmaxime?
Was ich mache, mache ich richtig. Das betrifft auch meine Tätigkeit als Dekan.

Prof. Dr.-Ing. habil.Hans-Joachim Kretzschmar

Jemand schenkt Ihnen 24 Stunden. Was tun Sie?
12 Stunden würde ich für die strategische Entwicklung der Fakultät nutzen und 12 Stunden würde ich meiner Familie widmen.

Was möchten Sie den Studierenden Ihrer Fakultät mit auf den Weg geben?
Ihr Studium wird erfolgreich sein, wenn Sie es als DIE Aufgabe in diesem Lebensabschnitt begreifen.

Prof. Dr. rer. nat. Bernd Delakowitz Fakultät Mathematik/Naturwisseschaften

Welche waren die Schlüsselstationen Ihres Lebens?
Studium der Geowissenschaften und Promotion an der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) , einjährige Auslandstätigkeit in Argentinien, Labor- und Projektleiter am Institut für Radiochemie der TU München, internationale Forschung zur Endlagerung radioaktiver Abfälle (USA, UK, Frankreich, Italien, Belgien), Vereidigter Sachverständiger der IHK München und Oberbayern, Gutachter des Bundesamtes für Strahlenschutz, Berufung an die Hochschule Zittau/Görlitz, „visiting professor“ an amerikanischen Universitäten, 4-malige Wahl zum Dekan.

Worauf sind Sie in ihren vorherigen Amtszeiten als Dekan besonders stolz?
1. Auf die Qualität der Lehre, die externe Akkreditierung der meisten unserer Studienangebote sowie die Stabilisierung und Konsolidierung der guten Kennzahlen unserer Fakultät;
2. Auf die hervorragende Drittmittelforschung, die durch viele Kolleginnen und Kollegen neben ihren sonstigen Aufgaben realisiert wird;
3. Auf die Entwicklung des sehr erfolgreichen Ausbildungsschwerpunktes „Betrieblicher Umweltschutz“ im Rahmen des deutschlandweit unikaten Studiengangs Ökologie und Umweltschutz;
4. Auf die Einführung und Aufrechterhaltung des Umweltmanagements (EMAS) an der Hochschule und dessen internationale Reputation;
5. Auf die Initiative zur Einführung und die Mitwirkung beim materiell-personellen Ausbau des Studiengangs (Molekulare) Biotechnologie als profilbildend für die Hochschule und als eine der tragenden Säulen der Fakultät;
6. Auf die Betreuung von 200 Diplom- und 180 Praxissemesterarbeiten und die überwiegend erfolgreiche Vermittlung der Absolventen in adäquate Anstellungen;
7. Auf die Mitwirkung bei der Internationalisierung der Hochschule (z.B. Baltic University Program, BUP; Kooperation mit Mexiko, USA, England, usw.);
8. Last not least auf mein wunderbares und hoch engagiertes Team an Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, ohne die das alles nicht möglich wäre.

Prof. Dr. rer. nat. Bernd Delakowitz

Welche Ziele setzen Sie sich als Dekan bis zum Jahr 2015?
Eines der Ziele sollte die Beibehaltung der hohen Qualität in Lehre und Forschung sowie der guten Kennwerte unserer Fakultät sein. Außerdem sollte am Ausbau konsekutiver, postgradualer Studienangebote und schließlich an einem noch besseren Miteinander der verschiedenen fachlichen Richtungen unserer inhaltlich sehr breit aufgestellten Fakultät gearbeitet werden.

Welche persönlichen Lebensziele haben Sie?
Neugierig bleiben; Offenheit für Neues; Gesundheit; ausgedehnte Reisen mit meiner Familie; mehr Gelassenheit lernen; noch lange mit meiner Band „Mardi Gras“ musizieren.

Welches Buch würden Sie niemals weggeben? Die Bibel.

Was möchten Sie den Studierenden Ihrer Fakultät mit auf den Weg geben?
Die Studierenden sollten die Möglichkeiten des internationalen Austausches an unserer Hochschule nutzen, die Welt entdecken und sich immer neu erfinden, sowie neugierig sein und lebenslang bleiben.